Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 24. Juli 1856. Nr. 342.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Madrid, 19. Juli. Murcia hat sich gegen O'Donnell erklärt.

Paris, 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Belebt, sehr fest. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 70, 95. 4½pCt. Rente 93, 75. Credit-Mob.-Akt. 1500. 3pCt. Spanier 39. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 88. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 867. Lombardische Eisenb.-Aktien 645.

London, 23. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 95⅞.

Wien, 23. Juli, Nachmittags 12¾ Uhr. Börse geschäftslos, Stimmung matt; starke Skontirung der Westbahn.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 73. Bankakt. 1092. Bank-Interims-Sch. 355. Nordbahn 285¼. 1854er Loose 105¾. National-Anleihe 84⅞. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 238. Cred.-Akt. 381. London 10, 03. Hamburg 75½. Paris 119⅝. Gold 6⅞. Silber 3¼. Elisabetbahn 108¼. Lombardische Eisenb. 119 Fl. Theißbahn 105¾. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Spanische Fonds und berbacher Eisenbahn-Aktien höher, sonst fast unverändert. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅛ B. 5pCt. Metalliques 81. 4½pCt. Metalliques 71¾. 1854er Loose 102¼. Oesterreich. National-Anleihe 83¼. Oesterreich. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 278. Oesterreich. Bank-Antheile 1279. Oesterreich. Credit-Akt. 235½. Oesterreich. Elisabetb. 213¾. Rhein-Nahe-Bahn 103⅞.

Hamburg, 23. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Börse gänzlich geschäftslos und Course nominell; nur in Spaniern und Russen Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 104 Br. Oesterreich. Credit-Aktien 196 B. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Wien —.

Hamburg, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco niedriger, ab auswärts stille, wenig angeboten. Roggen loco niedriger, ab auswärts geschäftslos. Petersburg ultimo August 78, pr. 10. August 80 bezahlt. Oel loco 32¾ nominell, pro Herbst 32¼ bezahlt und angeboten. Kaffee etwas fester, ordinäre Sorten gefragter. Zink 2500 Ctr. loco 15½ und 15 6/32 bezahlt.

Telegraphische Nachrichten.

London, 22. Juli, Nachts. In heutiger Sitzung des Unterhauses verweigerte Palmerston, über die Ernennung eines Gesandten für Amerika Auskunft zu geben. — Ein von Roebuck beantragtes Mißtrauens-Votum, betreffend die Angelegenheit des General Beatson, fällt mit 23 gegen 71 Stimmen durch.

London, 21. Juli. Die „Asia" ist mit Berichten aus New-York vom 9. Juli eingetroffen. Oberst Fremont hat die Wahl als Kandidat der Republikaner für die Präsidentur angenommen.

London, 21. Juli. Weizen und Gerste zu den bisherigen Preisen nicht begehrt, aber noch nicht billiger angetragen. Hafer 1 s. niedriger.

Liverpool, 21. Juli. Zu unveränderten Preisen gingen heute 8000 Ballen Baumwolle um.

Liverpool, 22. Juli. Der heutige Umsatz beträgt 7000 Ballen Baumwolle zu festen, aber nicht höheren Preisen als gestern. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 23. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den bisherigen Regierungs-Assessor Raffel zum Polizei-Direktor zu ernennen.

Der bisherige königliche Eisenbahn-Haupt-Kassen-Buchhalter Heinrich Uttermann ist zum königlichen Eisenbahn-Bureau-Vorsteher ernannt und als solcher bei der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld angestellt worden.

Angekommen: Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr v. Manteuffel, von Dirschau. Der Erb-Küchenmeister in Alt-Vorpommern, Kammerherr Graf v. Schwerin, von Schwerinsburg.

Abgereist: Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, nach der Provinz Preußen. (Pr. St.)

Berlin, 23. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Ober-Regierungsrath Lüdemann zum Geh. Regierungsrath mit dem Rang eines Raths dritter Klasse zu ernennen. — Wie die „Stett. Ztg." meldet, ist dem Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 1. Bataillons 9. Infanterie-Regiments v. Lüderitz der Abschied als Oberst bewilligt und an dessen Stelle der Major v. Großmann vom 3. Bataillon 2. Landwehr-Regiments versetzt, wogegen der Hauptmann Schüler von Senden vom 34. Infanterie-Regiment unter Beförderung zum Major zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt worden ist.

— Der preußische Konsul in Smyrna, Spiegelthal, hat sich nach mehrtägigem Aufenthalte hierselbst nach dem Rhein begeben, von wo er über Marseille auf seinen Posten im Orient zurückkehren wird. Wie verlautet, ist demselben jetzt der Titel eines General-Konsuls beigelegt worden. — Der russische Gesandte Baron Budberg wird in diesen Tagen aus Rußland wieder hierselbst eintreffen und sich Anfangs August auf seinen Posten nach Wien begeben. — Die große Herbst-Parade des Garde-Corps wird, soweit es bis jetzt bestimmt ist, am 20. August hierselbst stattfinden. — Die Nachricht, daß unserem Paßwesen eine veränderte Einrichtung im Interesse des Publikums zur schnelleren Abfertigung bevorstehe, bedarf, wie die „V. Z." meldet, einer Berichtigung. Es sollen allerdings Erleichterungen eintreten, die Verpflichtung zum unbedingten persönlichen Erscheinen der Interessenten aber, welche damit im Widerspruche stehen und z. B. bei alten, bei kränklichen und schwächlichen Personen große Härten mit sich führen würde, soll keineswegs im Werke sein. Dagegen ist dem Verlauten nach mehrfach davon die Rede gewesen, bei der jetzigen Reiselust die Pässe und Paßkarten mit einer nicht unbedeutend erhöhten Stempelsteuer zu belegen.

— Der Kreisrichter Schreyer in Torgau hat das Mandat als Abgeordneter für den 1. Wahlbezirk Merseburg, bestehend aus den Kreisen Torgau und Liebenwerda, niedergelegt.

Belgien.

Brüssel, 22. Juli. [Königs-Jubiläum.] Der „Moniteur" enthält heute eine sehr zahlreiche Liste der Personen, welchen der König den Leopoldorden oder einen höheren Rang in demselben verliehen hat. Die erste Stelle dabei nehmen die Mitglieder des Nationalkongresses von 1831 ein. Dann folgen die früheren Mitglieder des Senats und der zweiten Kammer und zuletzt die Personen nach den verschiedenen Ministerien.

Auch eine Amnestie wird verkündet, die der König am 20. Juli hinsichtlich vieler Strafen ausgesprochen hat, die wegen gewisser Vergehen festgesetzt worden waren. — Am 20. d. hielten 65 Mitglieder des Nationalkongresses von 1831, die sich hier versammelt hatten, der 25jährigen Jahresfeier der Inauguration des Königs beizuwohnen, im Saale des Senats eine Sitzung. — Der gestrige erste Festtag begann des Morgens bei sehr bedecktem Himmel und gegen 8 Uhr fing es selbst ein wenig an zu regnen, dennoch waren die Straßen der Stadt überfüllt und das Wetter wurde glücklicherweise gut.

Die Festlichkeiten fanden ganz so statt, wie das Programm sie festgesetzt hatte. Die Deputationen der Gemeinderäthe ordneten sich gegen 11 Uhr nach alphabetischer Ordnung der Provinzen und Gemeinden. Der gegen 1000 Personen zählende Zug, dem ein Peloton der Guiden voranzog und folgte, setzte sich dann in Marsch, um sich nach dem Platze der Société civile zu begeben, wo sich auch die Deputationen der Bürgergarde und der Armee einfanden. Die Mitglieder der Gerichtshöfe begaben sich vom Justizpalast aus nach dem ihnen angewiesenen Orte. Die Mitglieder des Cassations- und des Appellhofes in Brüssel, sowie die der königlichen Gerichtshöfe in Lüttich und Gent waren in rother Robe.

Punkt 12 Uhr verließ der König in einem offenen Galawagen, vor dem Piqueurs ritten, das Schloß in Laeken. Die Bevölkerung daselbst bot dem Könige Kronen von Gold und von Immortellen an. Der Herzogin von Brabant und der Prinzessin Charlotte wurden prächtige Bouquets verehrt. Dem König zur Linken saß der Herzog von Brabant, ihm gegenüber der Graf von Flandern. In einem folgenden Wagen saßen die Herzogin von Brabant und die Prinzessin Charlotte mit ihren Hofdamen. Die Wagen fuhren vor die Wohnung des Bürgermeisters in Laeken, wo ihnen ein prachtvoller Empfang zu Theil wurde und einige Minuten später setzten sich der König und die Prinzen zu Pferde, um sich nach Brüssel zu begeben.

Halb 1 Uhr kam der Zug an dem Thore von Laeken an. In dem Augenblick, wo der Kanonendonner die Ankunft des Königs anzeigte, erschien auch die Sonne am Himmel, die bis dahin mit Wolken bedeckt gewesen war, und in dem Augenblicke, wo der König in die Stadt eintrat, erschien sie in ihrem ganzen Glanze, als ob sie dem Wunsche der versammelten Menschenmenge gehorche. Der König trat nun unter den hier errichteten Triumphbogen, wo der Bürgermeister Charles de Brouckere den König mit folgenden Worten begrüßte:

„Sire! Als der Magistrat von Brüssel Ew. Majestät vor einem Vierteljahrhundert die Schlüssel der Hauptstadt überreichte, sagte er: „Vor dem Könige eröffnet sich eine weite Laufbahn des Ruhmes und des Rufs, vor uns eine Aera des Glanzes und des Wohlstandes."

Diese Worte, die man damals für verwegen halten konnte, haben von der Zeit eine glänzende Bestätigung erhalten.

Ja, Sire, die kluge Festigkeit und die erleuchtete Weisheit Ew. Majestät haben, nachdem viele Klippen vermieden, viele Hindernisse besiegt worden waren, das Staatsschiff, das mehr Reichthümer in sich enthält, und von einer gesunderen und kräftigeren Mannschaft als je besetzt ist, in einen guten Hafen geführt.

Daher eilt auch unsere ganze Bevölkerung herbei, um dem König den Tribut der Dankbarkeit zu bezahlen; sie wird ihre Stimme mit der unsrigen vereinigen, um Ew. Majestät den Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit, der ergebensten Gesinnungen anzubieten. Es lebe der König!

Sobald der von der Menge lebhaft wiederholte Ruf: Es lebe der König! verklungen war, ergriff der König das Wort und sagte mit einem Ausdruck, dessen lebhafte Aufregung nicht zu verkennen war:

„Vor einem Vierteljahrhunderte wurde ich in Gegenwart der sympathischen Aufnahme von Seiten der Bürger dieser Stadt von der süßesten Bewegung ergriffen. Das Land hat seitdem große Prüfungen bestanden, doch das patriotische Gefühl, das es in diesem Wechsel aufrecht erhielt, ist dadurch nicht erschüttert worden.

Ich bin, ich kann es sagen, mit der Liebe und Besorgniß eines Vaters für die Interessen Belgiens und die schwierigen Umstände, die sich an die Organisation des Landes selbst knüpften, gealtert! Mit Glück habe ich immer gesehen, daß die Bestrebungen der Kommunalverwaltung auf dasselbe Ziel wie die meinigen gerichtet waren, und ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen dafür zu danken.

Ich werde nur eine Stelle aus meiner ersten Rede bei meiner Inauguration hinzufügen: „Mein Herz kennt keinen andern Ehrgeiz, als den, Sie glücklich zu sehen. Verstehen Sie immer Ihr Nationalgefühl zu erhalten: Sie werden diese glückliche Zukunft haben können und Sie werden sie haben!"

Ein dreimal wiederholtes: Es lebe der König! ertönte von allen Seiten und man hörte, daß der Enthusiasmus, den die Lippen aussprachen, seine Quelle in den Herzen hatte.

Der Zug setzte sich nun wieder durch die prachtvoll verzierten, mit Fahnen und Guirlanden bedeckten Straßen in Bewegung nach der Place Royale, wo die 65 von 78 noch lebenden Mitgliedern des Nationalcongresses den König unter einem Triumphbogen empfingen und wo der frühere Präsident des Congresses, Baron von Gerlache, eine Anrede an den König hielt, worauf der König antwortete:

„Meine Herren, Ich werde Sie nicht verlassen, ohne Ihnen auszudrücken, wie sehr ich stets die Arbeiten des Congresses gewürdigt habe.

Er vertrat die Nation, alle ihre Gesinnungen, alle ihre Interessen. Er war nicht blos von Schwierigkeiten, sondern von Gefahren umgeben. Er hat in dieser Lage nie geschwankt. Er hat begriffen, was er für das Glück des Vaterlandes thun konnte. Er hat sich durch keine Intriguen, durch keine Drohungen abwendig machen lassen.

Sie, meine Herren, haben das Werk begründet, dessen Erfüllung wir verfolgen. Durch Ihren Muth haben Sie dem Lande den Muth gegeben, alle Gefahren zu überwinden. Ich habe dafür in der Tiefe meines Herzens stets ein Gefühl der Dankbarkeit bewahrt und stets die Weisheit und das Talent dieser doch so zahlreichen Versammlung gewürdigt, die Europa ein Beispiel gegeben hat, das, wie ich zu sagen wage, nicht befolgt worden ist.

Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie mir ausgedrückt haben"

Als der König bereits im Begriff war, den Platz zu verlassen, wendete er sich nochmals an den Herrn von Gerlache und sagte zu ihm: „Ich bin glücklich, meine Herren, Sie so zahlreich zu sehen." Halb 2 Uhr kam der König an dem Triumphbogen an, der an dem Eingange der Guimardstraße errichtet war.

Hier wurde er von dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers rc. empfangen und nach dem Throne geführt, der auf dem Platze der Société civile für ihn errichtet war, wo die Ueberreichung der Adressen, die Hauptfeierlichkeit des Tages, stattfand. (Elb. Ztg.)

Spanien.

[Die Lage des Landes im Allgemeinen.] Die Nachrichten auf gewöhnlichem Wege aus Madrid reichen bis zum 17. Juli. Die Entwaffnung war schnell von statten gegangen. 17,000 Gewehre waren diesen Nachrichten zufolge bereits abgeliefert. Die Generale Zabala, Serrano (?), Bedoya, Iriarte, Ametler, Valdes und mehrere andere, die sich der Regierung nicht unterworfen hatten, waren verschwunden. Ein großer Theil der Deputirten hielt sich ebenfalls verborgen und man glaubte, daß der größte Theil derselben sich nach Saragossa begeben habe. Der General Falcon war seiner Stelle entsetzt worden, und dieser General sowohl, als alle anderen Offiziere, welche die neue Regierung nicht anerkannt haben, sind vor die Kriegsgerichte verwiesen worden. An Falcon's Stelle wurde der General Dulce zum General-Kapitän von Aragonien ernannt. Derselbe befindet sich bereits an der Spitze eines Truppen-Corps, um sich sein Ober-Kommando zu erobern. Der „Patrie" entnehme ich Folgendes über die spanischen Ereignisse: „Die Briefe, die wir aus Madrid empfangen, schildern die Lage als günstig. Man hatte behauptet, daß in Galicien Unruhen ausgebrochen seien. Die betreffenden Gerüchte sind falsch. Katalonien ist ebenfalls ruhig, und der Widerstand von Aragonien kann nicht ernsthaft sein. Was die drei baskischen Provinzen betrifft, so ist sicher, daß dieselben keinen Antheil an der Bewegung nehmen werden. Navarra ebenfalls nicht. Diese Provinzen haben sich immer durch ihren Geist der Ordnung ausgezeichnet, und dann haben sie sich über die letzte Revolution zu beklagen, die ihre politischen, ökonomischen und religiösen Interessen verletzt hat. Es ist ein großes Glück für die neue Regierung, den moralischen Beistand dieser kriegerischen Provinzen zu besitzen. Der Gen. Echague konnte deshalb auch über die dortigen Truppen verfügen und mit denselben nach Toledo am Ebro marschiren, um die Bewegung von Saragossa zu überwachen. Saragossa ist eine offene Stadt von ungefähr 50,000 Einwohnern; ihre Bevölkerung, selbst wenn sie ganz einig ist, kann keine Belagerung von 20 Tagen aushalten, und dieses um so weniger, als die Stadt von den Höhen des Torero beherrscht wird, von wo aus man sie bombardiren kann." Die halbamtlichen französischen Blätter theilen Folgendes über die Ereignisse von Barcelona mit: „Gegen 5 Uhr Nachmittags (am 18.) haben die Unruhen begonnen. Von der Garnison zurückgeworfen, zogen sich die Insurgenten in die westlich von der Promenade der Rembla gelegenen Viertel zurück. Sie versuchten, Barrikaden zu errichten, die jedoch von den Truppen angegriffen und genommen wurden. Die Ruhe schien am 19. Morgens wiederhergestellt zu sein. Einige Kompagnien der Nationalgarde sprachen sich jedoch für die Insurgenten aus, und der General Zapatero befahl die Entwaffnung der Nationalgarde; diese Maßregel wurde ohne Widerstand ausgeführt. Um 11 Uhr, als man es am wenigsten erwartete, wurde auf dem Platze des Prado ein neuer Versuch mit Barrikaden gemacht. Um Mittag wurden sie genommen. Das Feuer dauerte um 3 Uhr noch fort, jedoch mit einem bemerkenswerthen Vortheile für die Truppen. Die Insurgenten hielten nur noch die Terrassen einiger Häuser besetzt. Die Truppen bewiesen eine bewundernswürdige Ergebenheit. Diese Nachrichten füllen die Lücke aus, die in den gestrigen Depeschen bestand. Man weiß, daß eine letzte Depesche (vom 19. Juli, Abends) den vollständigen Triumph der Regierung ankündigte." — Das „Pays" theilt folgende Einzelnheiten mit, die nicht ohne Interesse sind: „Von den zwölf General-Kapitänen, die in den Provinzen kommandiren, sind sieben durch den ausschließlichen Einfluß O'Donnells ernannt worden; vier wurden auf die Empfehlung Espartero's ernannt und einer auf ausdrücklichen Befehl desselben. Der Letztere ist der General Falcon, der in Barcelona befehligte. Die madrider Nationalgarde bestand aus ungefahr 30,000 Mann, von denen 20,000 bewaffnet waren und 10,000 ungefähr am Kampfe Theil genommen haben."

Der pariser „Moniteur" meldet unterm 20. Juli: „Die Nachrichten aus Spanien sind beruhigend: eine Depesche vom 16. hat bereits angekündigt, daß zu Madrid die Ruhe völlig hergestellt war, daß die Entwaffnung thätig vor sich ging und daß der ungehemmte Verkehr in der Stadt hergestellt war. Am Morgen des 18. fürchtete man eine Bewegung zu Barcelona; aber die Haltung der Truppen beruhigte die Gemüther. Wirklich wurden auch einige Gruppen, die sich des Nachmittags gebildet hatten, rasch zerstreut. Wir vernehmen, daß am 19. die Ruhe hergestellt war. Die Miliz war entwaffnet und aufgelöst worden. Man schreibt aus San Sebastian vom 19., daß die elektrische Verbindung mit Madrid noch immer durch die Bewegung von Saragossa unterbrochen war. Navarra, Biscaya und Guipuzcoa waren ruhig. Der Courier und die Eilwagen von Madrid waren am Morgen ungehindert angelangt. General Echague war mit einigen Bataillonen zu Tudela. Man war ohne Nachrichten aus Saragossa. Die Berichte aus Madrid versicherten, daß die Ruhe aufrecht erhalten werden würde. Am 18. hatte die ganze Miliz ihre Waffen abgegeben und die Bevölkerung ihre gewöhnlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen. Der General-Kapitän von Katalonien hat dem spanischen Vice-Konsul zu Perpignan folgende Depesche gesandt: „Barcelona, 19. Juli, 1½ Uhr Mittags. Die Ruhe ist hergestellt. Die Miliz ist entwaffnet und aufgelöst. Zu Junquiera hat eine bedeutende Bewegung stattgehabt."

[Ueber den Straßenkampf in Madrid] bringt die „Independance belge" zwei Schreiben vom 15. und 16. Juli, deren wesentlichen Inhalt wir nachstehend mittheilen: „15. Juli. Ich setze meinen gestern Abends 10 Uhr geschlossenen Bericht fort. Um Mitternacht eröffneten die am königlichen Theater, vor dem Palaste rc. aufgestellten Truppen ein starkes Feuer gegen die Miliz; wiederholt eingestellt, dauerte dasselbe seit 4 Uhr Morgens ununterbrochen fort. Die Milizen haben die Nacht über alle Häuser am Platze Mayor und in den nächsten Straßen besetzt; zwei Bataillone unter Madoz haben den Cortes-Palast inne; die Artillerie unter Calvo Asensio und die beiden Escosura, so wie die Infanterie, stehen am Sonnenthor, in den Straßen Toledo und Alcala und auf den Plätzen Cebado und Toledo. Die Truppen sind in ihren gestrigen Stellungen, und O'Donnell hat ihnen befohlen, nicht vorzurücken. Blos während der Nacht drangen sie auf kurze Zeit in die obere Alcala-Straße vor, um auf

die Milizen zu feuern, welche die Balkone besetzt hielten. Es gab dort viele Todte und Verwundete. Heute Früh 8 Uhr feuerte die Artillerie der Truppen von zwei Punkten aus gegen die Mitte der Stadt, und stundenlang ergoß sich ein Kugelregen auf die Häuser des Platzes Mayor und am Sonnenthor. Die Artillerie der Miliz erwiderte das Feuer bis 3 Uhr Nachmittags. Inzwischen hatten sich etwa 30 Deputirte im Sitzungssaale versammelt, wo auch Espartero erschien und versprach, sofort nach der Sitzung auf dem Platze Mayor an die Spitze der Miliz zu treten. Er wurde dort jedoch vergeblich erwartet, und um 2 Uhr begaben sich fast alle Miliz-Führer, die Abends vorher ihre Leute zum Kampfe angefeuert hatten, in der Stille nach Hause. Um halb 4 Uhr versammelte General Valdes, der seit einigen Stunden den Befehl über die Milizen führte, letztere auf dem Platze Mayor und erklärte ihnen, daß er es Jedem freistelle, sich zurückzuziehen, da Espartero, der von Rechts wegen ihr Anführer sein sollte, sich nicht zeige. Sofort zerstreuten sich die meisten Milizen und eilten nach Hause; manche zogen dort die Uniform aus und mischten sich in Bürgerkleidung unter die Haufen Pucheta's, der mit einigen Hundert Mann auf dem Platze Mayor Stand hielt und auf die Truppen feuerte. Hier, so wie auf dem Platze San Domingo, dauerte der Kampf bis 11 Uhr Abends fort." — „16. Juli: O'Donnell hat gesiegt. Heute Früh halb 5 Uhr bemächtigten sich Dulce und Serrano mit starker Truppenmacht des Platzes Mayor; Pucheta zog sich mit seiner Schar in die Straße Toledo, wo sofort das Gewehrfeuer begann. Die Soldaten drangen mit Gewalt in die Häuser, besetzten die Balkone und feuerten auf die Aufständischen, gegen die bald auch ein Kanonenfeuer eröffnet wurde, das bis Mittag dauerte, wo die Truppen die Kirche San Isidro besetzten und die Meuterer zwischen zwei Feuer nahmen. Diese leisteten noch eine Zeit lang Widerstand; um 1 Uhr aber wurde Pucheta und sein Bruder durch das Gewehrfeuer der Soldaten getödtet, und die Insurgenten verlangten zu kapituliren. O'Donnell versprach, daß ihr Leben geschont werden solle. Die Truppen bemächtigten sich sofort aller Stellungen, und man schritt zur Entwaffnung. Ein schon Vormittags angeschlagener Erlaß des General-Kapitäns hatte allen Milizen befohlen, binnen 6 Stunden ihre Waffen abzuliefern, widrigenfalls man sie vor ein Kriegs-Gericht stellen werde; viele gehorchten dem Befehle, und einige wurden, als sie sich an die bezeichneten Orte begaben, aus Versehen von den Truppen getödtet oder verwundet. Um 3 Uhr konnte man schon ungehindert durch alle Straßen gehen. Madrid gleicht einer mit Sturm genommenen Stadt; viele Häuser haben durch die Kugeln gelitten. Es ist jetzt 10 Uhr Abends; die Stadt ist militärisch besetzt; tiefe Stille herrscht in den Straßen. Die Truppen sollen 25 bis 30 Todte und etwa 220 Verwundete zählen; die Milizen haben gewiß doppelt so große Verluste erlitten."

Das „Journal des Debats" bemerkt in der Uebersicht, welche es nach seinen madrider Briefen vom 16. und 17. Juli giebt, daß der Aufstand vom 14. der furchtbarste von allen war, die bisher in Madrid ausgebrochen, da er aus langer Hand vorbereitet worden. Den Truppen O'Donnells wurde Schritt für Schritt das Terrain streitig gemacht, bis die Abtheilung der Aufständischen, die im Ministerium des Innern ihren Hauptsitz hatte, die weiße Flagge aufpflanzte. Jetzt entstand Mißtrauen unter den Insurgenten selbst, und man schrie über Verrath. Die Verluste der Truppen sind sehr bedeutend. Ein Bataillon der Jäger von Madrid, die nach dem Muster der Jäger von Vincennes organisirt wurden, hat über 150 Todte und Verwundete; der Oberst des Regiments und der Bataillons-Kommandant sind gefallen. Die Verluste der Insurgenten sind gleichfalls sehr bedeutend, da die Truppen keinen Pardon gaben. Auf beiden Seiten wurde mit Kanonen gestritten. Der Kampf dauerte 48 volle Stunden, bei Nacht wie bei Tage; er begann am Nachmittage des 14. und währte bis zum Abend des 16. Juli.

[Ueber den Operationsplan,] den Marschall O'Donnell in dem Kampfe vom 15. und 16. befolgte, giebt das „Journal des Debats" folgende Details: Am 15. Morgens ergriff danach O'Donnell die Initiative des Kampfes. Seine Dispositionen waren sehr einfach: er hatte seine Armee in zwei Korps getheilt; das erste, welches er selbst kommandirte, bestand etwa aus der Hälfte der Infanterie und Artillerie, das aus der anderen Hälfte dieser Waffen gebildete zweite Korps stand unter den Befehlen des Marschalls Concha. Dieser besetzte die im äußersten Osten gelegenen Quartiere von Madrid: Prado und Retiro, und hatte den Vortheil, von hier aus die Stadt zu beherrschen. O'Donnell hatte sich die Bewachung und im Nothfall die Vertheidigung des im äußersten Westen der Hauptstadt gelegenen Palastes der Königin vorbehalten und sein Hauptquartier war im Palaste der Königin selbst. Die beiden Marschälle waren somit durch die ganze Länge der fast ganz von den Insurgenten beherrschten Stadt getrennt; sie kommunizirten unter einander durch die äußeren Boulevards vermittelst der Kavallerie-Korps, über welche General Dulce den Oberbefehl hatte. Die Stellung Concha's kommunizirt direkt mit dem Punkte, wo O'Donnell sein Hauptquartier hatte, durch die Straße Alcala, die Puerta del Sol und die große Straße (calle mayor); aber diese Straßen waren barrikadirt und von zahlreichen Miliz-Bataillonen besetzt. Diese hatten sich in den Häusern verschanzt, von wo aus sie auf die Truppen schossen. Die beiden Marschälle konnten ihre Verbindung nicht eher bewerkstelligen, als bis sie die Insurgenten aus der von ihnen besetzten großen Linie vertrieben und sie in die nördlichen und südlichen Quartiere zurückgeworfen hatten. Diese Operation war die erste, die von O'Donnell befohlen wurde und die nicht ohne lange Anstrengungen und zahlreiche blutige Opfer gelang. Dieser um 5 Uhr Morgens begonnene Kampf währte noch Abends um 6 Uhr. Um diese Stunde hatte die Armee Schritt für Schritt ein Terrain gewonnen, das man ihr mit Hartnäckigkeit streitig machte, aber die Insurgenten hielten noch an mehreren Punkten Stand. Da entschlossen sich plötzlich die das Ministerium des Innern innehabenden Aufständischen die weiße Fahne als Zeichen ihrer Unterwerfung aufzupflanzen. Dies ermuthigte die Truppen und entmuthigte die Miliz. Die Chefs glaubten sich von der Miliz und diese von Ersteren verlassen, und so wurde die Niederlage bald eine allgemeine. Die noch Widerstand Leistenden zogen sich auf die befestigten Punkte zurück, dies waren im Quartier Toledo die Schaaren des Stierfechters Pucheta und im Norden die Schaaren der Freiwilligen. Am andern Tage (16.) wurden dieselben sämmtlich von der Armee angegriffen und ist der weitere Verlauf bekannt. Der Marschall O'Donnell hatte sich auf eine heiße große Schlacht gefaßt gemacht; er hatte selbst die Möglichkeit einer Niederlage zugelassen und die Königin davon in Kenntniß gesetzt. In diesem Falle würde er Madrid verlassen haben und mit dem, was ihm noch an Truppen übrig geblieben wäre, hätte er die Eskorte der Königin gebildet und sich bis aufs Aeußerste vertheidigt. Er hätte sich dann nach den Provinzen des nördlichen Spaniens zurückgezogen und sich den Grenzen Frankreichs genähert.

[Ueber den Tod Pucheta's] und dessen Antheil am Kampfe vom 16. Juli theilt der „Messager de Bayonne" folgende Einzelheiten mit: „Um 11 Uhr befand sich die Truppe Pucheta's am Platze Santa Cruz, wo sie ein lebhaftes Feuer unterhielt. Um 1 Uhr war der Kampfplatz in den Straßen Olive, Jacometrezo und Cebada. Auf allen diesen Punkten befand sich Pucheta mit seinen Leuten. Um vier Uhr war Pucheta nach dem Platze von Cebada zurückgedrängt worden und in dem Augenblicke erkannt, als er seinen Rückzug über die Brücke von Toledo antreten wollte. Von den Soldaten verhaftet, wurde er nach dem Platze Cebada geschleppt und dort ohne allen Prozeß erschossen. Er fiel auf dem nämlichen Platze, wo er vor zwei Jahren den berüchtigten Francisco Chico hatte erschießen lassen. Pucheta's Leichnam wurde darauf von den Soldaten auf einem Karren durch die Straßen geschleppt und auf alle mögliche Weise beschimpft. Ein anderer Turero, Chulo, fiel ebenfalls im Kampfe."

Die „Köln. Ztg." bringt aus **Madrid** vom 15. folgende Nachrichten: Gestern Abends spät zogen sich die Truppen von den nach lebhaftem Gefecht mit der Nationalgarde in der Stadt besetzten Punkten zurück und konzentrirten sich im Prado und um den königlichen Palast. Die Nacht über war man von beiden Seiten mit Arbeiten und Vorbereitungen zum Kampfe beschäftigt. Heute Morgens fand sich Espartero, der seit gestern Früh bei der Wittwe Gurrea wohnt, in der Versammlung der Cortes-Deputirten ein, die ihn mit den lebhaftesten Zurufen empfingen. Seine Erwiederung lautete: „Es lebe das Vorrecht der Kammer! Es lebe die Nation!" Nachdem der Austausch von Begrüßungen stattgefunden, zog sich der Herzog mit dem Präsidenten und einigen der einflußreichsten Deputirten zu einer geheimen Berathung zurück, deren Gegenstand sowohl als deren Ergebniß unbekannt ist. Gewiß aber ist, daß in der heutigen Versammlung über keinen der gestern beantragten Beschlüsse zur Abstimmung geschritten wurde; im Gegentheil hielten es die Cortes für rathsam, sich freiwillig aufzulösen, und der Präsident machte von diesem Schritte dem Minister-Präsidenten O'Donnell amtliche Anzeige. Der des Morgens an mehreren Punkten wieder aufgenommene Kampf dauerte inzwischen fort und nahm gegen 3 Uhr Nachmittags an Lebhaftigkeit zu. An verschiedenen Punkten drangen die Truppen vor, ihr Angriff auf den Platz Mayor aber blieb erfolglos. Um 8 Uhr Abends hatte die Miliz mehrere Stellungen verlassen müssen; namentlich war der Platz der Cebada, wo ihre Geschütze standen, in die Gewalt des Militärs gefallen.

16. Juli. Heute Morgen, zum Theil schon gestern Nachts, fand sich der Widerstand der Nationalgarde erlahmt. Man schreit über Verrath; es werden besonders die Offiziere angeklagt, sich entfernt und die bewaffneten Bürger ohne die gehörige Leitung gelassen zu haben. Wie dem auch sei, gewiß ist es, daß viele Nationalgarden weinend und ihre Musketen zertrümmernd den Kampfplatz verlassen und den Truppen den Sieg erleichtert haben, und daß diese um um 6 Uhr Früh aller wichtigen Punkte Meister waren. Nur noch hier und da ward verzweifelter Widerstand geleistet, namentlich bei Santa Isabella, wo noch Nachmittags gefochten wurde. Um 10 Uhr Morgens ward die geschlagene Nationalgarde aufgefordert, die Waffen abzuliefern. Um 4 Uhr Nachmittags wurde der Erlaß an die Mauern angeschlagen, worin der neue Civil-Gouverneur, der Progressist Alonso Martinez, in versöhnlicher Weise die Einwohner von Madrid anspricht und ihnen Schutz der Person ohne Unterschied der Partei zusichert. Die Straßen sind menschenleer. Todte und Verwundete schafft man auf Tragbahren nach verschiedenen Richtungen, je nachdem sie der Nationalgarde oder dem Heere angehören. Frauen, Kinder und Diener tragen Musketen und Patron-Taschen, um sie der Behörde zu überliefern. Mit Stricken zusammengekuppelte Männer werden als Gefangene unter Militärbedekkung in Haft gebracht. Man schreitet durch Blut bei dem Cortes-Palast und in mehreren Straßen. Trümmer von Musketen, Fetzen von Tschakos und Uniformen zeugen von der Erbitterung, womit daselbst gekämpft wurde. Am heftigsten war der Kampf bei der Plaza Mayor, wo zwei Bataillone Ligeros den Jägern von Madrid gegenüberstanden. Angriff und Abwehr waren gleich ungestüm. Hier fielen viele Offiziere des Heeres. Die Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich bisher nicht genau angeben. Man schlägt erstere von beiden Seiten auf 200 an. Viele Gebäude haben arg gelitten. Espartero ist angeblich heute Morgens nach Logrono abgereist. Der Stierfechter Pucheta soll, die Waffen in der Hand, auf Befehl eines Kapitäns der Armee erschossen worden sein. Unter den gefallenen Offizieren der Bürgerwehr nennt man Sista Camera, den Hauptredakteur des demokratischen Blattes „La Sobrania."

17. Juli. Die Dinge gehen ihren Lauf, Maueranschläge belehren die Hauptstadt Spaniens, was der Belagerunszustand sei, und zahlreiche Gruppen lesen die vielbekannte Unterweisung, um ja nicht gegen dieselbe zu verstoßen. Im Prado wurden bereits mehrere standrechtliche Hinrichtungen vorgenommen. Das permanente Kriegsgericht reitet schnell. Die Entwaffnung der Nationalgarde wird mit der größten Strenge betrieben. Die Truppen haben gemessenen Befehl, jeden mit dem Tode zu bestrafen, der die Waffen abzuliefern sich weigert, oder bei dem eine verhehlte gefunden wird. Und die Truppen vollstrecken pünktlich den Auftrag. Einer Verordnung in der offiziellen „Gaceta" zufolge wird jeder Offizier, höheren oder niederen Ranges, der während der Tage des Kampfes bei den Rebellen gestanden, seiner Würde entsetzt und dem Kriegsgerichte unterzogen. Der Exminister Lujan, der Brigadier ist, soll sich in Haft befinden, und mit Anwendung des Martialgesetzes bedroht sein. Mehrere Cortesmitglieder wurden in ihren Wohnungen gesucht, aber nicht gefunden. Besonders angelegentlich wird auf den Exminister Escosura gefahndet, der einer thätigen Theilnahme an dem Aufstande angeklagt wird; doch wie man sagt, hat der Gegner bei Zeiten das Weite gesucht. Am Hofe werden Siegesfeste gefeiert. Täglich werden im Palaste O'Donnell und andere einflußreiche Kommandanten bewirthet. Man hat seit 2 Jahren die Königin nicht so heiter gesehen, wie jetzt; die Vorgänge zu Saragossa, die Erklärungen der Stadt und des Generalkapitäns Falcon y Abellan wecken nur geringe Besorgniß. Man ist höheren Ortes überzeugt, daß die Niederlage der Hauptstadt und das unwürdige Benehmen Esparteros die Provinzen von jeder Bewegung zurückhalten werden. Besonders sicher zeigt sich O'Donnell. — Aus guter Quelle geht mir die Nachricht zu, daß die Regierung vermittelst des Telegraphen dem General Narvaez den Gesandtschaftsposten zu Paris angetragen, und daß dieser den Antrag zurückgewiesen. Ausgemacht scheint jedoch die Abberufung des Herrn Olozaga zu sein, obgleich es nicht unmöglich wäre, daß mit derselben bis zur Beseitigung aller Schwierigkeiten im Lande gewartet würde. — Im Publikum trägt man sich mit der Nachricht, daß der Kaiser der Franzosen der Königin Isabella Schutz und Unterstützung zugesichert für den Fall, daß der Versuch, eine feste Regierung zu gründen, gescheitert wäre. Man will wissen, daß Espartero nicht abgereist sei, sondern sich unter dem Schutze der englischen Gesandtschaft befinde. Ein Gerücht lautet dahin, daß er zu Hofe berufen worden und sich geweigert, daselbst zu erscheinen. — Es wird behauptet, daß Herr Luzuriaga, der auf die Ministerliste während seiner Abwesenheit gesetzt wurde, seine Ernennung zurückgewiesen.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. In einem 4 Spalten des „Moniteur" füllenden Schreiben des Kaisers an den Bautenminister bespricht derselbe die Mittel, welche ihm geeignet scheinen, in Zukunft die Ueberschwemmungen zu verhindern. Unter Verlassung des bisherigen Deichsystems schlägt der Kaiser vor, durch künstliche Querdämme gleichsam Seen in den Nebenflüssen zu schaffen, und auf diese Weise die Sache zu reguliren, daß das Hochwasser der Nebenflüsse erst eintreffen kann, wenn das Hochwasser des Hauptflusses zum Theil verlaufen ist.

Entgegen einer vielfachen beglaubigten Version wird versichert, daß Espartero sich nicht in der engl. Gesandtschaft zu Madrid befinde, sondern Escosura (Exminister des Innern) sich dahin zurückgezogen habe. Espartero soll positiv Madrid mit der Post von Alcala unter Eskorte verlasseu haben; es wird aber nicht gesagt, welche Richtung er eingeschlagen, oder welche man ihn hat einschlagen lassen. — Als authentisch hört man hier versichern, daß die Truppen-Bewegung nach der spanischen Grenze zu in der Sendung einer Brigade bestehen wird, die in den Departements der Nieder- und Oberpyrenäen kantonnirt wird; zugleich hat der Kriegsminister auf Befehl des Kaisers ein Kriegsschiff abgeschickt, um in den Gewässern von Cadix zu kreuzen, und ein anderes, um die Station von Barcelona zu verstärken. Narvaez ist am 18. in Bayonne eingetroffen, wo er abwartet, was weiter geschieht.

Breslau, 23. Juli. [Wohnungswechsel] Beim Eintritt des dritten Quartals dieses Jahres haben hierorts 2094 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

[Diebstähle.] Gestohlen wurden: Am 14. d. Mts. Weidenstraße Nr. 31 aus verschlossenem Zimmer 1 Paar kalblederne Stiefeln. In der Nacht vom 20. zum 21 d. Mts. aus zwei Oderkähnen, welche in der Nähe des Salz-Magazins im Bürgerwerder geankert hatten, mehrere große Schiffsleinen.

[Selbstmord.] Das Dienstmädchen eines auf der Weidenstraße wohnhaften Fleischermeisters hatte sich mehreremale Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen und war hiervon polizeiliche Anzeige gemacht worden, weshalb sie ihre Bestrafung befürchtete. Sie suchte sich derselben dadurch zu entziehen, daß sie am 22. d. M. Vormittags ihrem Leben durch Erhängen auf dem Bodenraume des von ihrer Dienstherrschaft bewohnten Hauses ein Ende machte. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

△ **Die Konzessionsurkunde der moldauischen Landesbank in Jassy ist vom 7. (19.) Mai datirt und gilt für 25 Jahre. Ihre Detailbestimmungen sind:**

Das Grundkapital ist 10 Millionen Thlr. Pr. Crt. Die Bank hat das ausschließende Recht, 10 Millionen Banknoten gleich zu emittiren und nach 2 Jahren diese Summe zu verdoppeln. Ein Drittel muß in klingender Münze, zwei Drittel in kurz und leicht realisirbaren Werthen stets in der Bank deponirt sein. Die Banknoten werden bei Sicht in klingender Münze eingelöst. Alle Akten der Bank, so wie alle von derselben zu emittirenden Werthpapiere sind stempelfrei. Die Geschäfte der Bank sind: a) Geldwechsel; b) Diskontirung von Geldwechseln; c) Erhebung oder Auszahlung von Geldern für dritte Rechnung; d) Entgegennahme von Geldern mit oder ohne Zinsen; e) Ausgabe von Wechseln an Ordre; f) Gewährung laufender Conti; g) Gelder und Effekten in Verwahrung zu nehmen; h) An- und Verkauf von Wechseln, Aktien und Zinscoupons; i) Vorschüsse auf deponirte Barren oder geprägtes Gold und Silber zu machen; k) innerhalb gewisser Grenzen Vorschüsse auf gehörig garantirte Depots, Darlehen auf Pfänder und Hypotheken zu machen.

Die Bank hat das Recht, Unternehmungen aller Art im öffentlichen Interesse auszuführen, zu diesem Zwecke Aktien auszugeben, bei der Verpachtung von Staatseinkünften mit in Konkurrenz zu treten. Die Bank hat endlich das Privilegium, ein öffentliches Leihhaus zu errichten. Das Gouvernement verpflichtet sich, niemals eine Zwangs-Anleihe bei der Bank zu versuchen. Der Zinsfuß der Bank ist 8%, auf Hypotheken 7%; die Bank darf in allen Theilen des Fürstenthums Filiale errichten. Direktor des Bankinstituts ist Hermann Niederhofheim; die Bank wird schon im August d. J. ins Leben treten. Hr. Niederhofheim befindet sich gegenwärtig in Wien und es gedenkt schon binnen einigen Tagen zur Uebernahme sein es Postens nach Jassy abzureisen.

Berliner Börse vom 23. Juli 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	101 B.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	101⅞ bz.
dito 1853	4	97¾ bz.
dito 1854	4½	101⅞ bz.
dito 1855	4½	101⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ B., 3½ % 84¼ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	93¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	92½ B.
Pfandbr. Posensche	4	99½ bz.
Pfandbr. dito	3½	88⅛ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	— — —
Rentenbriefe Posensche	4	93 B.
Rentenbriefe Preussische	4	95 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Preuss. Bank-Anth.	4	138 B.
Discont.-Comm.-Anth.	4	138½ à 138 à 138¼ bz.
Minerva	5	99½ bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110½ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3	90 bz.
Aachen-Mastrichter	4	61½ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	78½ B.
Bergisch-Märkische	4	92 bz.
dito Prior.	5	102½ B.
dito *II. Em.*	5	102½ B.
Berlin-Anhalter	4	171¼ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	106½ bz.
dito Prior.	4½	102¼ B.
dito *II. Em.*	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	131 bz.
dito Prior. *A. B.*	4	92 G.
dito *Lit. C.*	4½	100⅝ bz.
dito *Lit. D.*	4½	100½ G.
Berlin-Stettiner	4	153½ à 154 bz.
dito Prior.	4½	100½ G.
Breslau-Freiburger	4	174½ bz. u. G.
dito neue	4	163½ B.
Köln-Mindener	3½	160 bz.
dito Prior.	4½	101½ G.
dito *II. Em.*	5	103½ bz.
dito *II. Em.*	4	91½ G.
dito *III. Em.*	4	91¼ bz.
dito *IV. Em.*	4	91¼ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	149¾ bz.
Franz. St.-Eisenbahn	5	159 B.
dito Prior.	3	293½ bz. u. B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	149 à 149¼ bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	205 bz. u. G.
Magdeburg-Wittenb.	4	48½ bz.
Mainz-Ludwigshafen.	4	— — —
Mecklenburger	4	58 etw. u. 58½ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93¾ bz.
dito Prior.	4	93½ B.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	93½ B.
dito Pr. *Ser. III.*	4	93¼ B.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	102¾ G.
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	60⅞ u. ¾ bz.
dito Prior.	5	100 bz.
Oberschlesische *A.*	3½	213 à 213¾ bz.
dito *B.*	3½	186 à 187 bz. u. G.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	81¾ G.
dito Prior. *D.*	4	90⅞ bz.
dito Prior. *E.*	3½	79 B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	69 bz. u. B.
dito Prior. *I.*	5	101½ G.
dito Prior. *II.*	5	101¼ bz.
Rheinische	4	116 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	84 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	91 bz.
dito Prior *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	90¼ bz.
Stargard-Posener	3½	94¾ bz.
dito Prior.	4	91 G.
dito Prior.	4½	100 G.
Thüringer	4	124½ à ¼ bz.
dito Prior.	4½	101¾ B.
dito *III. Em.*	4½	101¾ B.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito neue	4	187 bz. u. G.
dito Prior.	4	91 B.

Ausländische Fonds.

Braunschw Bank-Act.	4	142 bz.
Weimarische dito	4	133 bz.
Darmstädter dito	4	161 etw., 160¾ in Post b.
Oesterr. Metall.	5	84 B.
dito 54er Pr.-Anl	4	105½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	85⅝ u. ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¾ G.
dito 5. Anleihe	5	102 B.
do. poln. Sch.-Obl	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	94 bz. u. B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl	5	95½ B.
dito à 200 Fl	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39½ B.
Baden 35 Fl.	—	27⅞ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67½ B.

Eisenbahn-Aktien wurden im Allgemeinen etwas, Stettiner und Oberschlesische Lit. A. und B. bei vermehrter Nachfrage bedeutend höher bezahlt. Dagegen stellten sich die Course der Fonds, mit Ausnahme der russischen, sowie die der Bank-Aktien meist etwas niedriger bei minder bedeutendem Geschäft. Kommandit-Antheile der Handelsgesellschaft 115½—115—115¾ bez. u. Gl., des Bank-Vereins 108¾—103—108¾ bez. Rhein-Nahebahn-Interims-Aktien 104 etw. bez. u. Br.

≅ **Breslau,** 24. Juli. [Produktenmarkt.] Flauer Getreidemarkt, sehr reichliche Zufuhr von neuer Frucht, besonders Roggen, und 75 bis 80 bis 86 Sgr. bez. Gute alte Gerste zu gedrückten Preisen mehreres für das Gebirge gekauft. — Oelsaaten und neuer weißer Klee wenig angeboten, Preise wie gestern.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 115—120—125 Sgr., mittler und ord. 95—100—110 Sgr., gelber bester 125—130—135 Sgr., guter 110 bis 120 Sgr., mittler und ord. 75—80—90—95—100 Sgr., Brennerweizen 55—65—70 Sgr. — Roggen, neuer und alter, von 75 bis 80—86—90 bis 98 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, neue und alte, 55—60 bis 66—70 Sgr. — Hafer 47—53 Sgr., neuer 35—42 Sgr. — Mais 60—63 bis 65 Sgr. — Gemahlener Hirse 5⅚—6—6⅙ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.